

Warum wir an Weihnachten

Nadelbäume aufstellen

(und keine anderen Pflanzen...)

Weihnachten ist nicht nur eine Zeit der Liebe und der Familie, nein, es ist auch eine Zeit, um endlich das lang ersparte Urlaubsgeld für Wackelkopfweihnachtsmänner und Lametta-Kleider mit vollen Händen in den Kamin zu werfen und mit den Weihnachtsbaumkerzen anzuzünden. Hierzu lassen sich auch gerne die Lieder „Aldi Jahre wieder“, „Globus Fröhliche“ oder „Stille Nacht, Teure Nacht“ trällern, während das wohlverdiente Geld den Besitzer wechselt und die Großhändler einen Dauerohrwurm von „Kling, Münzchen, Klingelingeling“ haben. Wo wir gerade bei Liedern sind...

Kennen sie, werter Leser, eigentlich den Ursprung hinter „O Tannenbaum“ und der Tradition des Weihnachtsbaums? Nein? Dann gebe ich ihnen nun die Möglichkeit an dieser Stelle das Lesen zu beenden, ehe ich ihnen ihrer Illusion eines wundervoll, leuchtenden Nadelgewächses der Gattung Tanne raube. Ich gebe ihnen noch 3... 2... 1... na schön, ab jetzt ist das weiterlesen eigenverantwortlich.

Unbemerkt von an selbst gebranntem Spekulatius erblindeten Geldrauswerfern ist das Weihnachtsbaumgeschäft das wohl düsterste der Geschäftsbereiche, welche vom allgegenwärtigen Glühweinrausch profitieren. Und das mit dem *düster* liegt nicht daran, dass Bäume im Allgemeinen in Wäldern wachsen!

Im Jahre 1242, als Kaiserin Angie zum ersten Mal gekrönt wurde, begab es sich, dass der Weihnachtsmann in einer tiefen Ehekrise steckte. Sein neuer Beruf schadete seinem Liebesglück erheblich, das war bekannt, denn seine Frau war von der Idee eines nächtlichen Besuches bei jedem Kind einmal im Jahr noch nie sonderlich begeistert gewesen, doch als er dann noch das Christkind als zusätzliche Arbeitskraft einstellen wollte, platzte ihr der Kragen. Kinderarbeit ging schließlich überhaupt nicht!

Also beschloss das Ehepaar nach einem Streit, den man selbst noch am Südpol hören konnte, eine Auszeit – Frau Weihnachtsmann packte ihre Sachen und flog mit dem Christkind und den Wichteln auf die Malediven, während ihr Gatte sich vollkommen gehen ließ und in eine tiefe Sucht verfiel... eine Plätzchensucht um genau zu sein (der geneigte Leser mag hier erkennen, dass diese Frustfressphase ihm bis heute sichtbar nachhängt – damit wäre dann auch ganz nebenbei geklärt, weshalb der Weihnachtsmann etwas korpulenter war). Nun gut, aber weiter im Text.

Während also der Weihnachtsmann und seine Frau in einer Ehekrise steckten, kam es im winterlichen Europa zu einer ganz anderen Krise. Die Familie Nadel, eine italienische Großfamilie, welche 95% aller Nadelwälder Mitteleuropas besaß und den Handel mit Tannen, Fichten und dergleichen ganz allein kontrollierte, verzeichnete einen starken Abfall in ihren Einnahmen. Der Brennholzhandel brach durch die Einfuhr von billigen Chinatannen voll-

kommen ein und auch die dauerhafte Schädigung der Möbelindustrie durch ein paar komische Schweden, die beim Schreinern immer Hackfleischbällchen futterten, bemerkte der Nadelholzgroßhändler. Mit einem Mal saß die Nadel-Familie auf einem ganzen Berg von Nadelbäumen, die niemand haben wollte – und zu allem Überfluss war auch noch ihr Ofen kaputt, also konnten sie das Holz noch nicht einmal verheizen.

Da kam das Oberhaupt der Familie Ficht N. Nadel auf eine kühne und geniale Idee zugleich. Der junge Holzunternehmer reiste höchstpersönlich mit ein paar – natürlich nur zufällig zwei Meter großen und breiten – Freunden der Familie zum Nordpol, wo der Weihnachtsmann vor Trauer und Frust mittlerweile sein gesamtes Körpergewicht in Schokolade gegessen hatte. Naja... mittlerweile wäre das ja dann sein halbes Körpergewicht.

Ficht N. Nadel überraschte den Weihnachtsmann just in dem Moment, als dieser gerade eine Handvoll Botenpinguine des Pinguin-Hochleistungs-Lieferdienstes (kurz PHL) damit beauftragen wollte, die Weihnachtsabsage-Pakete zu verteilen. Ohne seine Wichtel, die natürlich mit seiner Frau in Strandurlaub geflogen waren, konnte er Weihnachten einfach nicht stattfinden lassen. Doch die Nadel-Familie hatte hier noch ein Wörtchen mitzureden.

Das Geschäft von Ficht lief nicht gut und auch das Geschäft des Weihnachtsmannes war nicht mehr das, was es einst war. Warum sich also nicht gegenseitig helfen? Und so machte Ficht N. Nadel dem Weihnachtsmann ein Angebot, dass er nicht ausschlagen konnte...

Für einen kleinen Gefallen übernahm die Familie Nadel die ganze Arbeit der Wichtel, half in der Werkstatt, brachte den Schlitten auf Vordermann, versorgte die Rentiere mit Super+-Getreide und bauten nebenbei noch eine Kaffee-Einspritzanlage ein, damit die Rentiere auch ordentlich Gas gaben. Ficht N. Nadels Schwester, Tan N. Nadel, war zudem mit der Frau des Weihnachtsmanns befreundet und mit ihrer Hilfe (, ein paar wirklich teuren Perlenketten und einer Paar-Therapie) konnten sie auch den Ehestreit beheben. Und im Jahr darauf war am Nordpol wieder alles beim Alten. Die Wichtel arbeiteten und die Streitereien im Hause Weihnachtsmann gingen nun eher über die Benennung der Rentiere – der Weihnachtsmann wollte eines der Rentiere doch glatt Säufer nennen, weil es immer so eine rote Nase hatte – oder ähnliches.

Doch warum hatte die Familie Nadel geholfen? Was war dieser Gefallen gewesen, den der Weihnachtsmann ihnen geschuldet hatte? Nun... nur so viel. Nach jenem Tag lieferte der Weihnachtsmann nur noch dorthin Geschenke aus, wo ein Baum der Familie Nadel zu finden war. Dies gilt als die Geburtsstunde der Tannenbaummafia, welche seither mit dem Slogan „Kein Baum, keine Geschenke“ vor allem Tannennadelallergikern das Leben schwer macht.

In dieser dunkelsten Stunde der Weihnachtsgeschichte erhob sich eine kleine Gruppe von Menschen, die dieses Unrecht nicht tatenlos geschehen lassen konnte. Die GENA, die Gemeinschaft erbärmlicher Nadelbaumallergiker, wurde als Zusammenschluss von betroffenen Nadelbaumallergikern ohne Weihnachtsgeschenke gegründet und sagte der Tannenbaummafia den Krieg an. Was viele nicht wissen: ein paar der bedeutendsten Persönlichkeiten der Geschichte waren oder sind Nadelbaumallergiker und Mitglied in der GENA. Napoleon, Goethe, Einstein, Justin Bieber, um nur einen kleinen Auszug aus der Historie zu nennen.

Die GENA schaffte es mit ihren Mitgliedern die Familie Nadel aus dem Geschäft zu drängen und den Weihnachtsmann zur Einsicht zu bekehren. Ficht N. Nadel wurde von seinem

Neffen, Kief R. Nadel, als Familienoberhaupt abgelöst und dieser wandelte die Tannenbaummafia in ein kinderfreundliches Unternehmen mit gratis Tannenbäumen für Mitarbeiter zu Weihnachten um. Der Weihnachtsmann, von seiner Schuld befreit, lieferte nun auch wieder an Tannenbaum-Graffiti, Kinder mit Tannenbaum-Pullover und schlecht gekritzelte Bilder von Tannenbäumen. Mancher munkelt, er würde sogar Geschenke unter... Laubbäumen bringen!

So begab es sich also, dass in der dunkelsten Stunde der Weihnachtsgeschichte eine Gruppe von Nadelbaumallergikern den Menschen ihre Geschenke zurück gebracht hatte. Und auch wenn wir heute immer noch Tannen aufstellen und uns darüber aufregen, wie verdammt weh die Piekerei doch tut, verdanken wir es ganz allein Nadelbaumallergikern, dass wir das nicht tun **müssen**, um Geschenke vom Weihnachtsmann zu bekommen. Wir machen es aber trotzdem, denn sonst müssten wir die Lichterketten und das ganze Lametta ja auf Onkel Herbert hängen. Und so wurde Weihnachten von der GENA gerettet.

Die Pinguine von PHL wurden übrigens vor rund 100 Jahren als neue Hilfskraft eingestellt und mit dem Ausliefern der Geschenke beauftragt, haben es aber seltsamerweise bis heute noch nicht geschafft alle Geschenke auszuliefern. Vielleicht sollte der Weihnachtsmann über eine neue Unternehmensstruktur nachdenken...

Ja und wer kam nun auf die grandiose Idee, lauter Firlefanz und Kerzen an einen Baum – einen verdammt Nadelbaum – zu hängen und hat sich dann gewundert, dass dieser eventuell mal abgebrannt ist? Nun, hierzu ergaben meine Recherchen folgende Antwort: Ich habe nicht die leiseste Ahnung, wer auf so eine grunddämmliche Idee gekommen ist!